

Nr. 40. Hirschberg, Mittwoch den 18. Mai. **1864.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Berlin, 12. Mai. Der Staatsanzeiger enthält im amtlichen Theile folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Auswärtigen:

Die Conferenz in London hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Il y aura suspension d'hostilités par mer et sur terre à dater du 12 Mai pour l'espace d'un mois.

Le même jour le Danemark lèvera les blocus.

La Prusse et l'Autriche s'obligent pendant la suspension des hostilités, à ne pas entraver dans les parties du Jutland occupées par leurs armées, le commerce ni les communications, ni la marche régulière de l'administration; à ne point lever de contributions de guerre, mais à payer au contraire tout ce qui serait fourni aux troupes Allemandes qui continueront seulement à occuper leurs positions stratégiques actuelles.

Les Parties belligérantes conviennent qu'elles conserveront leurs positions militaires respectives sur terre et par mer, et s'interdisent de les renforcer pendant la durée de la suspension des hostilités.

Nontification officielle en sera faite aux Commandants des forces belligérantes de terre et de mer par leurs Gouvernements respectifs."

Obiger Conferenzbeschluß lautet in deutscher Sprache:

„Die Feindseligkeiten werden zur See und zu Lande vom 12. Mai auf die Dauer eines Monats ausgesetzt werden.

An demselben Tage wird Dänemark die Blokade aufheben.

Preußen und Oesterreich verpflichten sich, während der Suspension der Feindseligkeiten in den von ihren Armeen besetzten Theilen Jütlands den Handel, die Verbindungen, den regelmäßigen Gang der Verwaltung nicht zu hindern; keine Kriegscontributionen zu erheben, sondern im Gegentheil Alles zu bezahlen, was den deutschen Truppen geliefert wird, die nur fortfahren werden, ihre gegenwärtigen strategischen Positionen zu occupiren.

Die kriegführenden Theile kommen überein, daß sie ihre respectiven militärischen Stellungen zu Lande und zur See behalten werden, und verzichten darauf, sie während der Dauer der Waffenruhe zu verstärken.

Offizielle Benachrichtigung davon wird den Befehlshabern der kriegführenden Mächte zu Lande und zur See von ihren betreffenden Regierungen werden."

Dieser Beschluß der Conferenz ist am 11. Mai von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden und somit ist der factische Zustand der Waffenruhe legalisirt und zum Waffenstillstand geworden.

Veile, den 3. Mai. Der Veiler Amtszeitung hat Feldmarschall Wrangel die Berichtigung zugesandt, daß 227 Geschütze von den Oesterreichern in Fridericia mit Beschlag belegt worden sind. — Feldmarschall Wrangel macht aus seinem Hauptquartier hierselbst unterm 1. Mai bekannt, daß die Städte Jütlands, welche an Telegraphenlinien liegen, die Strecken beschützen sollen, welche ihnen von den Kommandanturen zur Ueberwachung überwiesen werden. An jeder Stelle, wo die Telegraphenleitung zerstört worden ist, ohne daß die Urheber davon ergriffen werden, wird der Feldmarschall die Vorsteher der Gemeinden, wo die That geschehen, sofort arretiren und nach den strengsten Gesetzen des Kriegsrechts bestrafen lassen.

Ueber das Seegefecht bei Helgoland ist vom österreichischen Flotten-Abtheilungs-Commandanten Linienschiffskapitän v. Tegetthoff nachstehender telegraphischer Bericht in Wien angelangt: „Helgoland, 9. Mai, 8 Uhr 45 Min. Nachm. Ich war heute Vormittag auf dem Wege nach Curhafen, als mir in der Elbe die Nachricht zukam, es wären vor Helgoland drei dänische Fregatten gesehen worden. Ich kehrte um, sah die drei Schiffe Südost von Helgoland und griff sie an. Nach 2½stündigem Gefecht war der Fockmast der Fregatte „Schwarzenberg" in Brand gesteckt. Wir lagen gegen den Wind, ich mußte somit abfallen, um dem Umsichgreifen des Feuers zu steuern, und machte den anderen Schiffen Signale dasselbe zu thun. Wir brachen das Gefecht ab und ankerten unter Helgo-

land. Auf der Fregatte „Schwarzenberg“ todt: Hauptmann-Auditor Johann Kleinert und 30 Mann; schwer verwundet gegen 50 Mann, unter diesen See-Cadet Gerhard Turkovits. Auf der Fregatte „Radetzky“ todt: See-Cadet Julius Belsky und 2 Mann; verwundet 22 Mann. Arbeiten noch, um den Brand zu löschen, Fockmast muß gekappt werden. Die drei dänischen Schiffe kreuzen zwischen hier und Elbemündung. Die Dänen dürften auch bedeutend verloren haben, da sie uns nicht verfolgten. — Laut weiteren Nachrichten traf bekanntlich die vereinigte österreichisch-preußische Schiffsabtheilung am 10. früh 4 Uhr bereits in Curhafen ein. Die Wiener Blätter bemerken dazu: „Darnach ist mit Gewißheit anzunehmen, daß sich die dänischen Schiffe ebenfalls zurückziehen mußten, um auch ihrerseits die erlittenen Havarieen auszubessern.“ — Ebenso bringen sie folgendes Telegramm: Hamburg, 10. Mai. Sämmtliche Schiffe des österreichisch-preußischen Geschwaders sind wieder in Curhafen angetroffen. Die Havarieen der Schiffe sind bedeutend. Da die Dänen das Auslaufen des österreichisch-preußischen Geschwaders und deren Rückkehr nach Curhafen nicht verhindern, somit auch bedeutenden Schaden erlitten und sich entfernten, läßt sich behaupten, daß es ein unentschiedenes Gefecht war, wobei der Vortheil auf keiner Seite verblieben ist.

Flensburg, den 8. Mai. Auf Alsen ist der Lazarethtyphus ausgebrochen und täglich sollen 30—40 Mann dieser Seuche zum Opfer fallen. — Die Räumung Fridericia's scheint keineswegs eine freiwillige gewesen zu sein. Mehrere ihrer Wunden wegen entlassene Schleswiger, die sich bis zum 27. April in Fridericia befanden, erzählen, daß die Besatzung sich offen weigerte weiter zu kämpfen und die Einwohner haufenweise aus den Thoren flüchteten. Auch in den Reihen der Offiziere gewann der Mißmuth die Oberhand. „Wir kämpfen nicht mehr für den Kopenhagener Pöbel“, sagten sie untereinander, und es blieb dem Kommandanten weiter nichts übrig, als den Befehl zum schleunigen Rückzuge zu ertheilen.

Rendsburg, den 9. Mai. Heute sind bereits 50 von den in Fridericia erbeuteten Kanonen hier eingetroffen. Die übrigen kommen nach. Diese Geschütze werden vorläufig im Rendsburger Arsenal aufbewahrt werden.

Hamburg, den 11. Mai. Der preußische Avisodampfer „Adler“ hat 37 Schwerverwundete von der Fregatte „Schwarzenberg“ und 14 von der Fregatte „Radetzky“ gebracht. Auf der Herreise sind 3 Mann gestorben. Die Preußen erzählen, daß die Dänen geschlagen wurden, daß nur in Folge des Brandes auf dem „Schwarzenberg“ das Gefecht abgebrochen werden mußte und daß im anderen Falle alles vorbereitet war, die dänischen Schiffe zu entern. Das Richtigste ist wohl, daß sich beide Theile zurückzogen und das Gefecht als ein unentschieden gebliebenes zu betrachten ist.

Der hiesige Bürgerausschuß hat einem dringlichen Senatsantrage gemäß 10000 Mark Banco für die in dem Seegefechte bei Helgoland Verwundeten und für die Hinterbliebenen der Gefallenen bewilligt.

Schleswig, den 11. Mai. Die Civilkommissare haben gemäß dem fast einstimmigen Wunsche der Bevölkerung eine Verfügung erlassen, nach welcher für die Wiesharde die deutsche Sprache als Schul- und Kirchensprache und für Tondern nach den durch sorgfältige Untersuchung ermittelten Wünschen der Bevölkerung die deutsche Sprache als Schulsprache eingeführt werden soll, jedoch mit vier dänischen Stunden für die Mittelklassen.

Kurhaven, den 11. Mai. Gestern und heute wurden 1 Offizier, 1 Kadet und 36 Matrosen feierlich beerdigt. Unter Trauermusik wurden die zum Theil schrecklich verstümmelten Leichen in langer Wagenreihe nach dem Ritzebütteler Kirchhofe gebracht. Junge Mädchen bestreuten den Weg dahin mit Blumen. Die Särge waren reich bekränzt und wurden begleitet von dem Offizierkorps der Eskadre, einem Theile der Besatzungen, dem Bürgermilitär und einer zahlreichen Menschenmenge.

Altona, den 11. Mai. Die 51 schwer Verwundeten Oesterreicher, welche das preußische Schiff „Adler“ brachte, sind hier untergebracht worden. Der Transport, wozu alle hier stationirten österreichischen, sächsischen und hannöverschen Aerzte kommandirt waren, wurde mit der größten Sorgfalt ausgeführt und nahm reichlich 3 Stunden in Anspruch. Die vielen Verstümmelungen unter der Mannschaft der Fregatte „Schwarzenberg“ sind weniger den dänischen Geschossen als dem Umstande zuzuschreiben, daß die Oesterreicher, um schneller feuern zu können, eine große Anzahl Bomben in den Batterien aufgestellt hatten, von denen mehrere in Brand geriethen und explodirten. So sind auch viele durch den unglücklichen Umstand ums Leben gekommen, daß die Mannschaft am Fockmast grade oben mit Klarung der Takelage zu thun hatte, als durch eine dänische Granate zuerst ein Segel und dann die ganze Takelage des Fockmastes in Brand gerieth.

Altona, den 13. Mai. Gestern wurden die auf der Fahrt von Kurhaven nach Altona verstorbenen 3 Oesterreicher sehr feierlich beerdigt. — Der Magistrat von Flensburg hat von den Civilkommissarien seine Entlassung erhalten. — Heute ist der Herzog von Augustenburg incognito hier eingetroffen und hat sich ohne Aufenthalt nach Hamburg begeben. Auf der Rückreise wird der Herzog in Altona verweilen.

Berlin, den 13. Mai. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist nach Hamburg abgereist und dort mit Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen zusammengetroffen.

Glogau, den 9. Mai. Von den beiden am 6. Mai aus der hiesigen Festung entsprungenen Dänen hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt, obgleich sie keine Civilkleidung und kein Geld hatten. Man weiß nicht, wohin sie sich gewandt haben.

Posen, den 10. Mai. Am 6. Mai kamen hier 5 Kisten unter der Adresse eines hiesigen Kaufmanns an, welche angeblich leichte Waaren enthalten sollten. Da sie aber auffallend schwer waren, wurden sie geöffnet und 200 vortrefflich gearbeitete Gewehre mit Haubajonetten gefunden. Rechnet man den Werth eines Gewehres auf 80 Thlr., so beträgt ihr Gesammtwerth 6000 Thlr. — Am 7. Mai wurden von Gnesen nach Posen 4 politische Gefangene transportirt, von denen je zwei zusammengebunden waren. Zwei von ihnen haben an den Kämpfen gegen die Russen notorisch theilgenommen. — Die am 14. April den Zuzüglern bei Lautenburg weggenommenen Pferde sind in Strasburg zu guten Preisen versteigert worden. Sie waren durchweg jung und kräftig. — Die Zahl der nach Westpreußen übertretenden polnischen Flüchtlinge wird täglich größer. Sie gehören meist den besseren Ständen an und haben sich durch Betheiligung am Aufstande kompromittirt, daher sie sich durch die Flucht ins Ausland der Verfolgung der russischen Behörden entziehen. Sie begeben sich nach Frankreich und Belgien und erhalten von den preußischen Behörden die dazu nöthigen Pässe.

Posen, den 12. Mai. Gestern traf wieder ein Transport gefangener Polen hier ein, welche in Westpreußen verhaftet und bisher in Thorn gefangen gehalten worden sind. — Aus Neidenburg wurden vor einigen Tagen 27 politische Gefangene nach Posen geschafft, darunter 3 Gymnasiasten aus Konitz und 2 Verwundete aus dem Gefechte bei Przylenk. Die Zahl der noch in Neidenburg zurückgebliebenen politischen Gefangenen beträgt 20.

Gnesen, den 10. Mai. Im Wygodaner Walde des Kreises Schroda wurde am 6. Mai die Leiche eines ermordeten

Mannes gefunden. Die Mörder haben der Leiche von den Kleidungsstücken nur die Stiefeln gelassen. Ferner wurde bei Iwno im Kreise Schroda die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Brust mit Stichen durchbohrt war und der wahrscheinlich das Schicksal des vorigen getheilt hat.

Koblenz, den 9. Mai. Heute fand die feierliche Einweihung der neuen festen Rheinbrücke bei Koblenz statt, zu welcher am 11. November 1862 in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin der Grundstein gelegt worden war und über welche nur ein Schienenweg die diesseitige Bahn mit der nassauischen Staatsbahn verbindet. Ihre Majestäten der König und die Königin verherrlichten diese Feier durch Allerhöchstihre Gegenwart. Zugleich waren die höchsten Staats- und Provinzialbehörden und andere Notabilitäten und Körperschaften eingeladen worden, so daß sich nahe an 500 Personen eingefunden hatten. Der Festzug bestand aus 22 Wagen und zwei bekränzten Lokomotiven und rollte mit mäßiger Geschwindigkeit über die hierdurch ihre Einweihung empfangende neue Brücke, dann rheinaufwärts über Pfaffendorf, Horchheim, auf nassauischem Gebiet nach Niederlahnstein, über die Lahn-Eisenbahnbrücke nach Oberlahnstein, wo eine nassauische Kompagnie das Gewehr präsentirte. Se. Majestät der König stiegen aus und inspizirten die Kompagnie. Der Herzog von Nassau überreichte Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Hoheit der Großherzogin von Baden ein prachtvolles Blumenbouquet. Bei der Rückfahrt donnerten die nassauischen Kanonen ihren Abschiedsgruß. Wieder bei der neuen Rheinbrücke angelangt, stiegen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sowie sämmtliche Festtheilnehmer aus und begaben sich nach dem bei Pfaffendorf auf dem Rheine liegenden, auf 3 Ruhrschiffen erbauten, reich verzierten Pavillon, um ein Dejeuner einzunehmen. Den auf Ihre Majestäten ausgebrachten Trinkspruch beantwortete der König mit den Worten: Er freue sich, daß bei den Reden, die er in der jüngsten Zeit entgegengenommen, die Anerkennung ausgesprochen worden sei, daß die Geltung eines starken Preußenthums auf der Armee beruhe; eine gedeihliche und sichere Entwickelung der Industrie sei nur unter dem Schutze der Armee zu erwarten. Unterdeß bewegte sich der schwimmende Pavillon stromabwärts und die Landung erfolgte am linken Ufer. Abends war im königlichen Schlosse ein großes Diner. Den Schluß der Festlichkeiten bildete eine prächtige Beleuchtung des Ehrenbreitsteins und der Pfaffendorfer Höhen mit bengalischen Flammen. Für morgen hat der Herzog von Nassau die Theilnehmer an der heutigen Feierlichkeit zu einer Eisenbahnfahrt in dem schönen Lahnthal, die sich bis Weilburg erstrecken soll, einladen lassen.

Die neue Rheinbrücke bei Koblenz, in Bogenkonstruktion erbaut, ist 1860 Fuß lang. Die eisernen, in Viertelbogen angefertigten und auf der Baustelle zu halben Bogen verbundenen und so aufgebrachten Brückenbogen ruhen auf 2 Land- und 2 Strompfeilern und überbrücken 3 Spannweiten von je 308 Fuß im Lichten. Die Unterkante der Eisenkonstruktion liegt 50 Fuß über dem Wasserspiegel, so daß die Dampfschiffe bei gewöhnlichem Wasserstande nicht nöthig haben, die Kamine zu legen. Die Breite der zwei Schienengleise enthaltenden Brückenbahn beträgt 33 Fuß. Für den Bahnbetrieb soll zunächst nur ein Gleis benutzt werden, das andere dem Verkehr der Fußgänger, und nur im Winter, wenn die Schiffbrücke abgefahren ist, auch dem Verkehr des gewöhnlichen Landfuhrwerks dienen. Der ganze Eisenbau der Brücke wiegt 3,870,000 Pfund. An beiden Enden der Brücke ragt ein fortifikatorischer Thurm in mehreren Etagen mit bombenfesten Gewölben konstruirt und mit Kononenscharten versehen hervor. Die fein und leicht geschwungenen Bogen geben der Brücke ein elegantes Ansehen. Die Brücke selbst stört nicht nur nicht die Betrachtung der herrlichen Umgebungen, sondern gewährt eine ganz neue und sehr schöne Aussicht den Strom hinauf und hinab. Diese Brücke ist die erste eiserne Bogenbrücke, welche in so großartigen Dimensionen ausgeführt wurde. Ueberraschend ist die Wohlfeilheit des Baues, denn die Baukosten betragen ungefähr 870,000 Thlr. Den Plan dieser Brücke, die weder an Eleganz, noch an Festigkeit und Solidität etwas zu wünschen übrig läßt, hat der Geheime Oberbaurath Hartwig entworfen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 12. Mai. Heute fand hier die Trauung der Prinzessin Anna von Hessen und bei Rhein mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin statt.

Oesterreich.

Wien, den 11. Mai. Die „General-Correspondenz" meldet die Ernennung des Kapitäns Tegethoff, Kommandeurs des „Schwarzenberg", zum Contreadmiral.

Wien, den 11. Mai. Morgen treffen 160 Matrosen mit Seeoffizieren aus Triest hier ein, welche nordwärts gehen, als Ersatz für die bei Helgoland Gefallenen und Verwundeten.

Wien, den 13. Mai. In der gestrigen Londoner Konferenzsitzung fand blos ein Meinungsaustausch statt ohne Antrag und Beschluß. Nach einer Depesche der „Schl. Ztg." wurde den deutschen Großmächten die Vorlage eines Friedensprogrammes abverlangt.

Schweiz.

Aus St. Gallen und anderen Städten haben sich die polnischen Flüchtlinge nach Turin begeben, um dort eine polnische Legion zu bilden. St. Gallen verließen sie in zwei Abtheilungen, nachdem sie in der Kirche von einem polnischen Priester feierlichst eingesegnet worden waren.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Aus Algerien wird unterm 5. Mai gemeldet, daß die Provinz Konstantine ganz ruhig sei. Auch die Sahara befindet sich in gutem Zustande. Der Marabut von Temacin hatte sich persönlich bei den Truppen eingestellt und die Truppen wurden überall gut aufgenommen. Auf der Burrada-Seite sind ungeachtet der Nähe des Aufstandes die Stämme still geblieben. Die Reisenden durchziehen nach wie vor sicher das Land und kein Unfall ist gemeldet worden.

Paris, den 13. Mai. Die französische Regierung hat die Autorisation zur Veröffentlichung des päpstlichen Breve, welches für die Lyoner Diözese die römische Liturgie einführt, nicht ertheilt. — Wie es heißt, hat die Pforte in Petersburg Erklärungen über die Truppen-Concentration in Bessarabien gefordert. — Herr von Beust wird das Pfingstfest in Paris verleben.

Italien.

Rom, den 4. Mai. Der Kaiser von Mexiko hat der Kasse des Peterspfennigs eine Anweisung auf 60000 Fr. zurückgelassen. — Im päpstlichen Militär, das 8000 Mann stark ist, dienen, ungerechnet das Bataillon von 532 Mann Zuaven, 1800 Fremde. — In den Wohnungen jüngst verhafteter Personen hat die Polizei wichtige Papiere gefunden, welche auf die Umtriebe der italienischen Regierung und ihre Helfershelfer ein neues Licht werfen. So soll man auch das Kassabuch eines sardinischen Agenten gefunden haben, wonach an 3 Mitglieder des Comitato romano zur Anstiftung von Pöbel-Demonstrationen 35000 Fr. bezahlt wurden.

*

Rom, den 9. Mai. Nach achttägigem Unwohlsein ertheilt der Papst jetzt wieder Audienzen. Die päpstliche Regierung hat den polnischen Geistlichen, welche, von Rußland zum Tode verurtheilt, nach Rom geflüchtet sind, ein Pilgerhospiz zum Asyl angewiesen.

Der Rückfall, den der Papst gehabt hat, ist kein geringer gewesen. Am 30. April fühlte er sich unwohl und konnte seine gewöhnliche Promenade nicht machen. Am 2. Mai fiel er in eine Ohnmacht, die beinahe eine Stunde anhielt. Das Fieber ist wieder eingetreten und die Wunde des rechten Beines hat sich wieder geöffnet. Am 5. Mai war das Fieber ungewöhnlich heftig. Die Aerzte haben dem Kranken empfohlen, sich jeder Anstrengung zu enthalten, zumal er sich den Geschäften auf eine Weise widmet, der seine Kräfte nicht gewachsen sind.

Turin, den 12. Mai. Das Tribunal von Ancona hat den Kardinal Morichini freigesprochen und derselbe ist sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus Genua wird vom 11ten gemeldet, daß Garibaldi am 9. d. in Caprera eingetroffen ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Mai. Als Grey im Unterhause die Nachricht von dem Gefecht bei Helgoland zwischen dem österreichisch-preußischen Geschwader und den dänischen Kriegsschiffen mittheilte und hinzufügte, die Dänen hätten die Schlacht gewonnen, nahm das Haus diese Nachricht mit lautem und anhaltendem Beifall auf.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. Mai. Der König hat eine Medaille gestiftet als Auszeichnung für Militärs aller Grade, die sich durch Tapferkeit hervorthun. Die Medaille ist silbern, doch kann sie in besonderen Fällen auch in Gold verliehen werden. Sie wird an einem rothen Bande mit weißen Streifen getragen. — Aus Viborg schreibt man: Die Feinde führen sich gut auf, sowohl die Gemeinen wie die Befehlshaber, sie sind höflich und bescheiden, und wenn einmal eine Uneinigkeit entstand, so kam es daher, daß der Wirth und die Soldaten einander nicht verstanden. Die Soldaten sind sehr genügsam, sie bekommen Morgens und Abends Kaffee und trockenes Roggenbrot dazu und Mittags Speck mit Reis oder Erbsen zusammengekocht.

Kopenhagen, den 9. Mai. Ein Brief eines gefangenen dänischen Offiziers spricht sich sehr anerkennend aus über die Aufnahme, Verpflegung und Behandlung der gefangenen Dänen in Preußen. — Das hiesige Centralcomité zur Unterstützung der Verwundeten hat aus London abermals bedeutende Gaben erhalten.

Kopenhagen, den 11. Mai. Der Marineminister macht die Aufhebung der Blokade der preußischen, schleswigschen und holsteinischen Häfen vom 12. Mai ab bekannt. — Mehrere Minister haben ihre Demission gegeben. — In dem Seegefecht bei Helgoland betrug der dänische Verlust 14 Todte und 54 Verwundete. Die dänische Flottille bestand aus der Schraubenfregatte „Niels Juel“ mit 42, der Schraubenfregatte „Jylland“ mit 44 und der Schraubenkorvette „Heimdal“ mit 16 Kanonen.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 4. Mai. Der schwedische Gesandte in Kopenhagen zeigt öffentlich an, daß die in den Zeitungen enthaltene Nachricht, schwedische Seeleute, die in dänische Dienste übertreten wollten, erhielten bei der Anstellung 250 bis 600 Thlr., weiter nichts sei als eine verlockende Vorspiegelung, indem schwedische Seeleute bei ihrer Anstellung in der dänischen Flotte nur ihren Monatslohn und weiter nichts erhielten.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. Mai. Bei der polnischen Bauern-Deputation befanden sich auch 8 deutsche Kolonisten aus dem Gouvernement Radom, deren Vorfahren vor undenklichen Zeiten nach Polen eingewandert waren. Sie baten, dem Kaiser besonders vorgestellt zu werden und wurden von demselben sehr freundlich empfangen. Sie überreichten ihm eine deutsche Adresse. Der Kaiser dankte in deutscher Sprache und rühmte die Liebe und Treue seiner deutschen Unterthanen in guten und bösen Tagen. Die Polizei ist angewiesen, von allen Hauseigenthümern die Erklärung einzufordern, daß sie entweder für ihre Hausverwalter persönlich und mit ihrem Vermögen haften oder die Ausführung aller die Hauspolizei betreffenden Vorschriften selbst überwachen wollen. — Die Wiedereröffnung der bairischen Biergärten ist gestattet worden. — Vom Aufstande hört man nicht viel mehr und es können nur noch kleine Insurgenten-Abtheilungen existiren. In einem Walde bei Chorzelle an der preußischen Grenze wurden neulich 5 Nationalgendarmen schlafend mit ihren Waffen im Arme gefunden und gefangen genommen. — Die zu dem kleinen Adelstande gehörige Bevölkerung des Dorfes Zbiany in Samogitien wurde auf Befehl Murawieffs deportirt, das alte Dorf niedergebrannt und an dessen Stelle ein neuer Ort unter dem Namen Nikolska Sloboda mit russisch-altgläubiger Bevölkerung gegründet.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 6. Mai. In Roman wurden 123 Polen aufgehoben, nach Galatz gebracht und dort über die Grenze geschafft, obgleich die türkischen Behörden anfänglich einige Schwierigkeiten machten. Die übrigen Flüchtlinge werden in verschiedenen Städten streng internirt. Zwei ungarische und 3 italienische Agenten wurden ebenfalls aus dem Lande verwiesen. — Eine türkisch-französische Militärkommission wird hier erwartet, um die wichtigsten strategischen Punkte zu ermitteln, welche von der rumänischen Regierung befestigt werden sollen. Die Pforte trägt die Hälfte der Kosten. Die Beiziehung russischer Offiziere ist von der Pforte abgelehnt worden. Für türkische Rechnung werden große Pferde-Einkäufe gemacht.

Türkei.

Konstantinopel, den 8. Mai. Nach der Kapitulation der letzten tscherkessischen Feste Vardar sind schon 27000 Gebirgsbewohner im äußersten Elend in Trapezunt angekommen. Auf der Seereise haben sich unter ihnen der Typhus und die Blattern entwickelt, welche nun auch den Einwohnern der Stadt sich mitgetheilt haben. Die Reise war mit solchen Entbehrungen für sie verbunden, daß z. B. ein Schiff, das bei der Abfahrt 600 Passagiere zählte, nur 370 lebendig an den Ort seiner Bestimmung brachte. In den nächsten Monaten werden noch 300000 Tscherkessen aus ihrer Heimath nach der Türkei auswandern. Der Sultan hat 50000 Pfd. St. (300000 rtl.) aus seiner Privatschatulle zu einem Unterstützungsfonds hergegeben.

Afrika.

Der König von Dahomey hat mit einer bedeutenden Streitkraft Abbeokuta angegriffen und ist mit einem großen Verlust an Todten und Verwundeten zurückgeschlagen worden. Die Zahl der Todten belief sich auf mehr als 1000.

Amerika.

Mexiko. Nach Berichten aus Mexiko standen die juaristischen Truppen noch in Santillo, werden aber durch die vielen Desertionen sehr gelichtet. Die Franzosen befinden sich zur Verfolgung des juaristischen Truppenrestes auf dem Marsche. Der Gouverneur Vidaurri hatte 2000 Mann dem Expräsidenten entgegenzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Zug preußischer Tapferkeit. Lieutenant von Werdeck vom Füsilierbataillon des 18. Regiments kommt mit seinen Füsilieren an die Palissadenwand von Schanze 3. Die Wand widersteht dem ersten Angriff. Da ruft der ungestüme Lieutenant seinen Leuten zu: „Kinder, werft mich hinüber!“ Im Augenblick ist er gefaßt und hinüber über die zackige Wand, allein, im Angesicht der dänischen Besatzung. Zwei Revolverkugeln wechselt er im Nu mit Lieutenant Smidt, durchschießt diesem den Arm und haut dann so wüthend mit dem Säbel auf die erschrockenen Dänen ein, daß sie blutend vor dem jugendlichen Simson zurückfliehen, bis die Seinen sich endlich durch die Palissaden hindurchgearbeitet haben und ihm in der blutigen Arbeit beistehen.

Die Bevölkerung von Berlin belief sich am Schlusse des Jahres 1863 auf 552020 Seelen.

Kürzlich kehrte der Freistellenbesitzer Mohaupt aus Hammer Neuschloß, Kreis Militsch, von seinem Acker nach Hause zurück. Die eine Kuh des Gespannes kam dem unterspülten Ufer der Bartsch zu nahe, brach durch, zog die andere Kuh nach, aber auch den Wagen, auf dem sich Mohaupt mit seinem vierjährigem Sohne befand, welche beide in dem angeschwollenen Flusse verschwanden. Auf das Geschrei des in der Nähe befindlichen Dienstmädchens des Mohaupt eilten Leute herbei und der Knabe wurde gerettet. Der Vater, der erst nach 3 Stunden aufgefunden wurde, konnte nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landschaftsdirektor der Glatz-Münsterberger Fürstenthums-Landschaft, Hauptmann a. D. Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Nieder-Steine; dem Landschaftsdirektor der Glatz-Frankensteiner Fürstenthums-Landschaft und Kreis-Deputirten Grafen von Pfeil auf Tomnitz; dem Hauptzollamts-Rendanten und Rechnungsrath Zschetzschingck in Liebau und dem Kanzleirath und Kreisgerichts-Sekretär Schmidt in Guhrau den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Schornsteinfegermeister Härtle in Trebnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Stadtrichter Dr. Prinz, Heyer und Näther in Breslau zu Stadtgerichtsräthen zu ernennen und dem Hauptsteueramts-Rendanten Schönfeld in Oppeln den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Ehejubiläum eines Veteranenpaares. In Berlin feierten die Köppenschen Eheleute ihre goldene Hochzeit. Beide sind Veteranen aus den Jahren 1813—1815. Der Mann kämpfte in den Schlachten, die Frau hat die Feldzüge als Marketenderin mitgemacht und trägt ebenfalls die Erinnerungsmedaille.

In Görlitz feierte das Gerbermeister Biedermannsche Ehepaar am 2. Mai seine goldene Hochzeit.

Am 8. Mai feierten zu Köben die Stolpe'schen Eheleute aus Läskau ihre goldene Hochzeit und zugleich wurde auch der Sohn des Jubilarius getraut.

Leben auf Sylt.

Bilder und Scenen von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

Die Merret sann der Worte nach, die sie von der Brigitte vernommen. Es wurde ihr gar eigen ums Herz. Es war, als ob Manches ihr wie Schuppen von den Augen fiel. Unwillkührlich blickte sie auf das Meer hinaus. Das Heer zahlloser Sterne spiegelte sich in den Fluthen; es war als ob der ganze Himmel auf dem Wasser lag. Und siehe, drüben vom Westen her ruderte ein Boot heran; wie ein schwerer Punkt schwebte es auf dem Wasser. Näher, näher kam es. Jetzt erkannte die Merret es deutlich. Zwei Männer saßen in dem Boot. Im Hintertheil als Steuermann saß Niels Limbeck. Sie erkannte ihn vorn, ihm gegenüber saß ein Anderer. Sie erkannte ihn nicht. Es konnte nur Olaf der Däne sein; sie wußte es. Warum erbangte, warum erzitterte ihr Herz? Wie flog nur die Ahnung zukünftiger Schmerzen so plötzlich, unwillkührlich durch ihre Seele? Der Mond schwebte so klar, so majestätisch ruhig am Himmel entlang; die Sterne flimmerten so hell — und das große Meer schien wie mit Sternen übersäet — was bangte sie nur, was erzitterte ihr Herz? Sie mußte der Worte Brigittens gedenken. Knut Mommsen war mit dem Uwe Jens Lornsen durch das Wattenmeer geschritten — und hatte ihn vom Tode errettet. Hier saßen sich im engen leicht dahin eilenden Boot auch zwei Nebenbuhler gegenüber, wie würde der Eine gegen den Andern handeln, wenn? — — Aber das Meer ist ja so klar, so ruhig still; es ist von keiner Gefahr die Rede. Was bangt die Merret nur, und warum schlägt so ahnungsschwer ihr nur das Herz? — Waren es Gewissensbisse? Fühlte sie in diesem Augenblick, daß sie mit jenen beiden Männer doch mehr ein loses Spiel getrieben habe, als sie es hätte treiben sollen? Hatte sie den Haß, den die beiden jungen Männer gegen einander hegten, nicht mehr oder weniger durch ihre Koketterie hervorgerufen? Hatte sie ihre Worte, ihre Blicke, ihre Zunge im Zaume gehalten, wie sie es hätte thun sollen und wie es einem Mädchen auf Sylt zukommt? Warum hatte sie die Liebesgluth des Einen, durch die Gunst die sie dem Andern scheinbar zu Theil werden ließ, zu so mächtiger Flamme anzufachen gesucht? Welcher von den Beiden liebte sie wirklich — und für wen bangte sie in diesem Augenblick? Liebte sie den Fremden, den Dänen, den Jüten, den Knecht wie ihn die Sylter nannten; oder neigte sich ihr Herz zu Niels Limbeck; der, wie sie sah, soeben im Boote sich aufgerichtet hatte — und das Boot dem Lande zusteuerte? Was bangte sie nur? — Auch Olaf hatte sich aufgerichtet; auch er blickte nach dem Lande hin. — —

Das Landen an der Westküste von Sylt ist nirgend leicht, selbst für kleinere Boote. Nur ein kundiges, geübtes Auge vermag die kleinen, kaum bemerkbaren Einfahrten zu erkennen, wo die Brandung weniger gefährlich schäumt — und der Grund, frei von Steingeröll, Klippen, Riffen und Sanddünen, ein Einlaufen möglich macht. Und wie oft wird auch hier ein kundiges Auge getäuscht und

ins Verderben gebracht. Das ewig tobende, immer zerstörende Meer verändert unaufhörlich den Strand. Wo heute eine Einfahrt möglich war, ist morgen dieselbe durch eine Sandbank, die sich plötzlich, neu gebildet hat, und über welche die Wogen trügerisch noch dahin schäumen, unmöglich geworden. Das Leben auf Sylt ist für die Männer ein stets Gefahr = drohendes. Der Tod lauert auf allen Schritten. Und das Boot schoß der Brandung zu. Jetzt bog es um die Dünenspitze, jetzt warf die Woge es noch einmal in das Meer zurück. Es strebte aufs Neue dem Lande zu. Olaf hatte sich vorgebeugt; er schien den Grund des Meeres erforschen und erkunden zu wollen. Da, die Merret sah es deutlich, der Niels steuerte mit aller Kraft dem Lande zu, schlug das Boot auf, es schwankte, der Schaum der Brandung spritzte in die Höhe — und Olaf, von dem heftigen, unerwarteten Stoß verwirrt, verlor das Gleichgewicht — und stürzte Kopf = über in das Meer. Oder wie, hatte Niels Limbeck mit Absicht das Boot dahin gesteuert, war der Stoß nicht unvorbereitet gekommen? Er streckte keine Hand zur Rettung nach dem Verunglückten aus, er blickte nicht hinüber nach der Stelle, wo er hinabgesunken; er wendete in Hast sein Boot, trieb es mit Macht einige Ruderschläge weiter — und landete dann, scheinbar ruhig und sicher an einer anderen Stelle.

Merret hatte Alles mit angesehen; und was ihr Auge nicht erkannt, was der Blick nicht erforschen und ergründen konnte, ihre wilde, geschäftige Phantasie malte sich Alles aus. Sie erkannte Alles, sie wußte Alles — und von den Furien der Verzweifelung getrieben, von wilder Angst gestachelt, schrie sie auf, wild auf — und eilte ihrer elterlichen Hütte zu. Sie hatte genug gesehen; sie fürchtete dem Niels zu begegnen — und sie mochte Niemanden sehen, Niemand sprechen, ihn, den Genannten, am wenigsten. — —

Und des andern Tages ging die Sonne so hell, so klar auf. Es war als ob nichts geschehen sei, Niemand verunglückt. Der Niels Limbeck hatte es selbst angezeigt und verkündet, daß der Olaf über Bord gestürzt sei und ertrunken. Es kommt so etwas so oft auf Sylt vor, es ist nichts Ungewöhnliches. Und so ging man auch über dies Ereigniß fort, ruhig, still. Der Olaf war ja ein Däne, ein Fremder, den man mehr gehaßt, als geliebt hatte — und so ging man um so leichter über seinen Tod hinweg. Niemand dachte Arges, oder Böses. Die meisten Männer auf Sylt verunglücken im Meer, die schwarze Trauertracht ist unter den Frauen und Mädchen etwas Gewöhnliches; wie hätte man also über den Tod eines Dänen, eines Jüten, viel reden und sprechen sollen.

Und als am Abend die Männer an den Strand gingen und fanden, daß das Meer den Todten an das Land gespült habe; da waren sie noch mehr in ihrer kalten, verletzenden Meinung bestärkt, ihr Haß, den sie gegen den Lebenden gehegt, war durch seinen Tod besiegelt. Selbst das Meer mochte ihn nicht, es hatte ihn auf den Strand geworfen. Der Sylter hält es für ehrenvoller, wenn das Meer seinen Raub behält und den Todten nicht an das Land wirft. Das Meer ist ihr Element — und ein Grab in demselben ist ein ehrenvolles Todtenbett. Sie liegen wie der Soldat im Kriege auf ihrem Schlachtfelde. Aus diesem Grunde begraben auch die Sylter — sie thaten es noch vor wenigen Jahren — die auf den Strand geworfenen Todten, am Strande sofort. Im Dunensand wird ein Grab gescharrt; der Todte wird hineingelegt — und der ewig wechselnde, der ewig hin und her fluthende und treibende Dünensand überdeckt und überschüttet das Grab. Wenige Tage gehen in das Land — und Niemand kennt die Stätte mehr, wo ein Todter seine Ruhestätte gefunden, wo ein Menschenherz der Auferstehung harrt. Auch Olaf der Däne wurde so begraben. Kalt, ruhig wurde ihm das Grab gemacht; kaum ein flüchtig Gebet wurde über seinem Hügel gesprochen. Er war ja ein Fremder, kein Vater, keine Mutter, noch Bruder oder Schwester waren zugegen. Still wurde er eingelegt, still, ruhig gingen die Männer davon, ihren Geschäften nach. Nur die Möven schrien und schrillten, das Meer brandete — und schien dem Todten das Todtenlied zu singen. Sonst blieb es einsam am Grabe. Und die Merret stieg vom Hügel herab, dem Strande zu, sie hatte sich des Tages über nicht sehen lassen; sie mochte sich den rohen Worten der Männer nicht aussetzen; den lieblosen Bemerkungen der Frauen, sie fürchtete Niels Limbeck zu treffen. Jetzt ging sie zum Todtenhügel hinab, jetzt wollte sie dem Gestorbenen den letzten Scheidegruß bringen. Er sollte nicht unbeweint in das Grab gesunken sein. Tiefer Schmerzen voll sank sie auf den Hügel und weinte bitterlich! Wie lange sie so gelegen, sie wußte es nicht. Plötzlich berührte eine rauhe Männerhand ihre Schulter. Sie sprang auf. Niels Limbeck stand ihr zur Seite.

Das Gesicht des jungen Mannes war bleich, todtenbleich; aber um seine Lippen zuckte es wie Wetterleuchten und in seinen Augen brannte ein eigenthümliches, wildes Feuer. Mit scheuem, irrem Blick rief er: „Merret! war's nicht der Gunst genug für das Leben; mußt Du auch noch dem Todten Deine Thränen nachweinen?“

Das Mädchen starrte ihn an, groß und voll, als wollte sie bis tief in sein Inneres sehen; ernst, gemessen sagte sie: „Und weißt Du denn, ob ich auch nicht über Dich geweint und getrauert habe? — Ich stand in der Nacht droben auf dem Berg; ich wußte Euch hinausgefahren — ich sah Euch kommen; ich sah Euch landen! O, Niels, die alte Brigitte Mommsen hat mir droben dort erzählt, wie ihr Mann einst gegen Uwe Jens Lornsen gehandelt, der nicht sein Freund war; ich wollte Du hättest ein Gleiches gethan!“

„Und was habe ich gethan?“ fuhr Niels auf — und seine Hand ballte sich unwillkührlich. Er war ein Däne! Sollte ich die Hand ihm reichen, da er fiel und stürzte? Sollte ich um des Feindes willen das eigene Leben wagen? Merret! fühlst Du, was Du verlangest? Und weißt Du denn bestimmt, daß ich ihn hätte erretten können?“

„So hättest Du es wenigstens versuchen sollen!“ rief das Mädchen mit Hoheit. Und wenn Du Dein Leben darüber eingebüßt; es wäre Dir besser gewesen, als jetzt zu leben, mit dem Stachel im Herzen, mit der Errinnerung an jene Stunde!“

Niels aber lachte bei diesen Worten gellend auf. Spöt=

tisch rief er: „Gewiß! Dir wäre es lieb, so ich statt des Todten hier läge. Du hättest offenes Spiel. Das Mädchen blieb bei diesen Worten der Beschuldigung und Anklage ruhig, still, gefaßt. Wie in tiefem Schmerze sagte sie: Ich zürne Dir nicht ob dieser Worte. Ich habe sie zum Theil verdient. Aber in dieser Nacht, wo ich auf den Knieen gelegen und mein Herz gefragt und geprüft habe, habe ich auch gebüßt für alles Unlautere, das ich je gethan. O, Niels, warum bist Du nicht rein und klar geblieben; warum hast Du dem Zorn, der Rache Raum gegeben; und warum mußte ich die Ursache sein, daß Du es gethan!"

Und die Merret hub auf's Neue bitterlich zu weinen an. Niels stand befangen, erstaunt. Er wußte nicht, was er denken, noch was er glauben sollte. Endlich legte er seinen Arm sanft um den Leib des Mädchens und sagte leise: „Merret! so wäre es wahr, Du hättest den Dänen nicht geliebt; Dein Herz, es wäre — —"

Doch die Angeredete ließ ihn seine Worte nicht beenden; sanft machte sie sich aus seinem Arme los — und sagte ruhig, voll Wemuth, aber entschieden: „Sprich es nicht aus, was Du denkst und glaubst! Und ob mein Herz Dir fest und heilig zugethan wäre; wenn Du mir mehr wärest, als Du je geglaubt und ich selber gedacht — dieser Hügel würde ewig zwischen unserer Liebe stehen — und der Todte sich zwischen uns stellen. — Niels! wir können nie und nimmermehr ein Paar werden! Unsere Wege trennen sich hier. Du bist ein Mann! Das Vaterland ist in Noth. Die Saat die Uwe Jens Lornsen durch seine Worte, durch seine Flugschrift: Ueber das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein! vor Jahren gesäet, ist üppig, wuchernd aufgegangen. Der Däne hat uns den Fuß immer fester, immer drückender auf den Nacken gesetzt; er hat uns dänische Priester und Schulmeister gegeben; er will unsere Sprache ausrotten; wir sollen Dänen werden, sein und bleiben. Es wird nimmermehr geschehen. Immer drohender werden die Tage. Der Kampf kann nicht ausbleiben, er wird kommen; er muß kommen. Niels! sei ein Mann! — Mich aber laß in meinem Schmerze, in meiner Einsamkeit beharren, damit ich es sühne und abbüße, wo und wie ich gefehlt. Lebe wohl! Wenn das Vaterland ruft, kämpfe und streite für das Vaterland!"

Und ohne noch weiter eine Antwort oder Gegenrede abzuwarten, reichte sie ihm die Hand — und schritt dann in Hast den Hügel hinan.

Niels blieb zurück. Er wagte es nicht, sie zurückzuhalten. Stumm blickte er auf den Hügel, der zu seinen Füßen lag. Er mußte des Todten gedenken.

(Beschluß folgt.)

Marktverkehr zu Hirschberg.

Während des am 9., 10. u. 11. Mai c. abgehaltenen Jahrmarkts hielten 119 hiesige und 249 auswärtige, in Summa 368 Verkäufer ihre Waaren auf den Marktplätzen feil.

Am Viehmarkt den 11. Mai c. waren zum Verkauf aufgestellt: 143 Pferde, 51 Ochsen, 380 Kühe, 2 Stück Jungvieh, 416 Schweine, 1 Esel, in Summa 993 Stück Vieh, sowie 18 Wagen mit Ferkeln.

(Verspätet).

Musikalisches.

„Lazarus", Oratorium von J. Vogt.

Am Donnerstag den 5. Mai c. führte der Gesangverein zu Schmiedeberg das oben genannte Oratorium zum Besten des dasigen Thurmbaufonds auf.

Das Werk, welches schon an mehreren Orten mit Beifall zu Gehör gebracht wurde, ist nicht nur im Ganzen in einer edlen, dem Text entsprechenden Auffassung geschrieben, sondern auch im Einzelnen reich an schönen Melodien und giebt Zeugniß dafür, daß der Autor auch Meister ist im polyphonen Styl, wie unter Anderem die prächtigen Fugen am Schluß des ersten und zweiten Theils bekunden, und dürften diese beiden Nummern, sowie No. 8 des ersten Theils nebst dem tiefempfundenen Duett zwischen Maria und Martha zu den schönsten Zierden des Ganzen gehören. Wie schwer es sei, gute Recitative zu komponiren, mag Niemand besser zu beurtheilen wissen, als der Komponist selbst.

Was die Aufführung anbetrifft, so kann dieselbe als eine sehr gelungene bezeichnet werden, um so mehr als die Generalprobe am Tage vorher die einzige war, bei welcher das Orchester (die Stadtkapelle des Herrn Elger) mitwirken konnte. Mit unermüdlichem Fleiß hat der Verein unter Leitung seines wackeren Dirigenten Herrn Kantor Teige während des vergangenen Winters dem Studium des großen Werkes obgelegen und auf's Neue den Beweis geliefert, welches schöne Ziel durch Eifer und Ausdauer erlangt werden kann. Die Chöre wurden mit Verständniß und richtiger Auffassung gesungen, die Einsätze waren zum allergrößten Theil präcis und die Soli's in guten Händen.

Wir gratuliren dem Verein und sind ihm zu Dank verpflichtet, daß er uns Gelegenheit geboten, das hier noch unbekannte Werk zu hören, indem wir uns zugleich erlauben, die Hoffnung auszusprechen, daß derselbe, gedenkend des Wortes: „Das Höchste muß der Mensch sich vorsetzen, wenn er das Hohe erreichen will!" nicht ermüden wird, auf der bisher so erfolgreich betretenen Bahn auch fernerhin fortzuschreiten. Z—.

Familien-Angelegenheiten.

5645. **Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 10. d. M. früh 1 Uhr aus diesem Leben abzurufen weil. Frau **Joh. Christiane Rosine Scholz**, geb. **Weise**, des weil. Hrn. **Joh. Siegismund Scholz**, gewesenen Gerichts-Schulzen u. verpflichteten Ortsvorsteher der Gemeinde Hernsdorf grfl., hinterlassene Wittwe, die sich zuletzt bei ihrem Stiefsohne, dem Gerichtsschulzen Herrn **August Neumann** zu **Ullersdorf** befand, wo sie auch starb u. am 13. ejusdem ausgetragen, aber in ihrer Familiengruft zu Meffersdorf beigesetzt wurde, nachdem sie ein Alter von 59 Jahren 6 Monaten und 1 Tag erreicht hatte.

Nun schlafe sanft in süßem Himmelsfrieden,
Bis nach der Trennung wir uns wiedersehn,
Wenn nach dem letzten schweren Kampf hienieden
Auch wir zur stillen Ruhe geh'n;
Und dann gleich Dir vom Glauben nun zum Schauen
Gelangen in des Himmels lichte Auen.

Die Hinterbliebenen.

5654. **Nachruf**

an unsere am 8ten d. Mts. so schnell und unerwartet verstorbene vielgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter, weil. Frau

Johanne Helene Langer geb. Geisler,

im Alter von 62 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen, und an unser inniggeliebtes, am 9ten d. Mts. ihr nachgegangenes Enkelsöhnchen

Carl Ernst Wilhelm David Geisler,

alt 2 Jahr 1 Monat 6 Tage,

zu Tiefhartmannsdorf.

Gewidmet von den tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schlummre sanft in Deinem stillen Grabe,
Ruhe aus von Deines Lebens Müh'n.
Unsrer Herzen letzte schönste Habe,
Unsre tausend Thränen nimm sie hin.

Beste Mutter warst Du uns im Leben,
Eine Mutter, die's stets treu gemeint;
Lebenslang wird uns Dein Bild umschweben,
Bis das Jenseits ewig uns vereint.

Der Liebling ist von uns geschieden,
Den unser Herz so innig hat geliebt!
O nahte bald der Tag hienieden,
Da Gott uns einst ihn wiedergiebt.

Wie froh verflossen uns die Stunden,
Wenn unsre Tage er versüßt;
O wäre doch die Zeit verschwunden,
Da man ihn hier bei uns vermisst.

Ein Kränzchen lasst uns nochmals binden
Für dieses allerliebste Kind;
Kommt sucht und lasst uns Blumen finden,
Die ja im Frühling reichlich sind.

Macht's ja recht schön zu unserm Troste,
Und daß auch nichts daran gebricht;
Vor Allem sucht die schönste Blume,
Ihr wisst, sie heißt Vergißmeinnicht!

Carl Gottlieb Langer, Freigutsbesitzer.

Carl Conrad Geisler, Bauergutspächter,
Johanne Christiane Geisler, gb. **Langer**,
Eltern des verstorbenen Kindes.

5614. **Herzlicher Dank und Nachruf.**

Bei der am 5. d. M. stattgefundenen Beerdigung unsrer innigstgeliebten Tochter, Pflegetochter und Schwester, der Jungfrau **Johanne Raupach** in Ober-Verbisdorf, sind uns so viele Beweise der aufrichtigsten Liebe und Theilnahme an den Tag gelegt worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern innigsten und herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Vorzüglich danken wir den verehrten Jungfrauen aus der Ober-Gemeinde, welche durch Veranstaltung der Musik die Trauerfeierlichkeit zu erhöhen bemüht waren; eben so den verehrten Jungfrauen aus der Niedergemeinde, die durch ein werthvolles Atlaskissen, durch Kränze, Guirlanden und Ausschmückung des Grabes die selig Vollendete auch noch im Tode geehrt haben; nicht minder den werthgeschätzten Junggesellen, welche die Leiche zur letzten Ruhestätte getragen, und allen Freunden und Freundinnen, welche Arien haben singen lassen und durch Geschenke aller Art ihre Liebe und Freundschaft an den Tag legten, sowie auch der sehr zahlreichen Grabebegleitung aus hiesiger Gemeinde und auswärtigen Ortschaften für das ehrenvolle Geleit, welches sie der Vollendeten zu ihrer Friedensstätte gegeben. Der Höchste bewahre eine jede Familie vor solch traurigen und schmerzlichen Erfahrungen. —

Dir aber, theure Dulderin, die Du nach unzähligen ausgestandenen Leiden nun zum seligen Frieden eingegangen bist, rufen wir den innigsten Dank nach für Deine kindliche Liebe und zärtliche Anhänglichkeit! und schauen Dir im Geiste schmerzlich betrübt nach in jene Welt, die Dich zwar im blüthenvollen Alter, doch allem Erdenschmerz enthoben hat.

Früh gelangtest Du zum Ziel der Tage,
Stille Dulderin, nach hartem Streit,
Darum schweige hier des Schmerzes Klage,
Wo nur Wehmuth Blüthen streut!
Hoffnungs-Odem weiht die heil'ge Erde,
Die dem Blick der Liebe Dich entzieht,
Und ein Sehnen nach der Heimath Heerde
Das betrübte Herz durchglüht!

Ober-Verbisdorf, den 14. Mai 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unglückfall.

Auf dem Kunersberge bei Röchlitz, Kreis Goldberg, verunglückte der Führer eines mit Kalk beladenen Wagens im Bergabfahren also, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab.

Brandschaden.

Zu Goldberg stand am 12. Mai, Nachmittags um 2¼ Uhr, das Schindeldach des Gasthofes „zum Pelikan" auf unermittelte Weise plötzlich in Flammen, welche sofort von den auf dem Nachbargebäude beschäftigten Arbeitern, besonders von dem Polirer Fritz Lange und dem rasch herbeieilenden Feuer-Rettungs-Vereine gelöscht wurden. Diese energische Hilfe schützte die Stadt vor einem neuen Feuer-Unglück, indem der starke Ostwind die Gefahr vermehrte. Es war ein Glück, daß die erste Hilfe sofort eintrat.

Schweidnitz, den 14. Mai. Heut Morgen gegen 3 Uhr brannte in dem zur Stadt gehörigen Dorfe Kletschkau das Wohnhaus der daselbst befindlichen Tuchfabrik nieder. Das Feuer hatte so plötzlich und rasch um sich gegriffen, daß die Bewohner theilweis zu den Fenstern hinaus ihr Leben retten mußten. Leider hat ein Dienstmädchen bei dem Herabsteigen auf der Leiter, da dieselbe brach, erhebliche Beschädigungen erlitten.

Die Verhinderung des weiteren Umsichgreifen des Feuers und die Erhaltung der Fabrikgebäude ist dem äußerst thätigen und umsichtigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr zu danken.

(**Nebst einer Beilage.**)

Beilage zu Nr. 40 des Boten aus dem Riesengebirge.

18. Mai 1864.

Selbstmord aus Schwermuth.

Am 13. Mai früh erhing sich in Hartau bei Hirschberg ein Häusler. Seit dem Tode seiner Frau hatte derselbe schon den ganzen Winter über an trüber Schwermuth gelitten, welche „ihn seiner Frau nachtrieb“ und die durch die äußeren Verhältnisse der zu bedauernden Familie keineswegs begründete Idee in ihm rege erhielt, „es würde doch nicht mehr langen.“ Als er früh von einem geschäftlichen Ausgange nicht zur rechten Zeit zurückkehrte, ahnten die Seinigen, von banger Besorgniß erfüllt, ein Unglück und fanden in der That auf dem über dem Stalle befindlichen Boden ihren Vater erhängt, bereits zu spät, um Wiederbelebungsversuche mit Erfolg anstellen zu können.

Hilferuf!

Durch das Brand-Unglück, welches in der Nacht vom 24. zum 25. v. Mts. unsern Ort betroffen, und 2 Bauergüter, 1 Papiermühle und 2 Häuslerstellen mit allen Wirthschafts- und Neben-Gebäuden vernichtet hat, sind 7 Familien, bestehend aus 30 Personen, ihres Obdaches beraubt und zum größten Theil der bittersten Noth und Sorge Preis gegeben, da bei dem ungewöhnlich raschen Umsichgreifen des Feuers in tiefster Nachtstunde selbst die nächste Hilfe zu spät kam, so daß die Verunglückten meist nichts als das nackte Leben retten konnten. Dem augenblicklichen, schreiendsten Bedürfniß ist zwar durch örtliche Hilfe wenn auch nur dürftig abgeholfen, aber noch viel bleibt zu thun übrig, um den Verlust an Wohnung, Kleidung, Brot und Saat-Getreide, Acker- und anderem Geräth auch nur einigermaßen zu mildern. Deshalb, und weil auch die Versicherung leider eine höchst ungenügende ist, sind die Unterzeichneten zusammengetreten, um an edle Menschenfreunde die dringende Bitte um Gaben der Liebe zu richten — mögen sie nun in Geld- oder Natural-Unterstützungen bestehen. — Sind auch die Anforderungen an die Mildthätigkeit in jetziger Zeit groß, so hoffen wir doch, daß Jeder, der sich des ungetrübten Besitzes seiner Habe erfreut, gern ein Scherflein zur Milderung so großer Noth beitragen wird. Wir sind Jeder bereit, die eingehenden Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen, und das unterzeichnete Comité wird für deren gerechte und zweckmäßige Vertheilung Sorge tragen.

Gott aber wird Allen ein Vergelter sein.

Herusdorf grfl., Kr. Löwenberg, den 1. Mai 1864.

Das Unterstützungs-Comité.

Lachmann, Ortsrichter. Kiesewalter, Geschworner. Dohnisch, Papierfabrikant. Laßmann, Fabrikbesitzer. Linke, Fabrikbesitzer. Keller, Bauergutsbes. Kuhlau, Schmied. Neumann, Bauer. Schüller, Bleicher.

5532

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung: Donnerstag den 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in **Hirschberg**, im Gasthof „zu den drei Bergen“.

Tagesordnung: Ueber das homöopathische Thierheilverfahren; Bericht über den Zuchtviehmarkt und Maschinen-Ausstellung zu Breslau; Vorzeigen eines Modelles des Camenzer Vereinspfluges.

Um die Einreichung der Erdruschtabellen, sowie Einzahlung des Jahresbeitrages wird ersucht.

Der Vorstand.

5531.

Zur Gründung eines Zweig-Vereins des Preußischen Volks-Vereins

laden die Unterzeichneten alle **wahrhaft Königs-getreuen** Männer des Kreises Bolkenhain zu einer Versammlung auf **Sonntag den 22. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Bolkenhain ergebenst ein.

Gerichtsscholz Emmerich in Rohnstock, Gerichtsscholz Ulber in Hausdorf, Mühlenbesitzer Hoffmann in Schwenz, Riemermeister Knittel in Hohenfriedeberg, Post-Expediteur Mang daselbst, Rector Rücker daselbst, Gerichtsscholz Hielscher in Möhnersdorf, Lieutenant Strach daselbst, Gerichtsscholz Stephan in Rudelstadt, Wirthschafts-Inspektor Jähne daselbst, Gerichtsmann Fischer in Nimmersath, Schornsteinfegermeister Concha in Bolkenhain, Rentier Struve daselbst, Seilermeister Stenzel daselbst, Huf- und Kurschmied Stephan daselbst, Lieutenant und Kaufmann Wuthe daselbst, Pastor und Professor Dr. Schultze in Steinkunzendorf, Stellenbesitzer Jentsch in Ober-Kunzendorf, Gerichtsscholz Kleinwächter in Alt-Reichenau, Königl. Oberförster Leuschner daselbst, Cantor Nordheim daselbst, Bauergutsbesitzer B. Höhmann daselbst, Bauergutsbesitzer G. Seidel daselbst, Bauergutsbesitzer A. Urban daselbst, Schankwirth W. Urban daselbst, Pastor Scholz daselbst, Gerichtsscholz Fischer in Gräbel, Gerichtsscholz Friebe in Lauterbach, Böttchermeister Beier daselbst, Schullehrer Kadelbach daselbst, Amtmann Trustädt in Ober-Hohendorf, Gerichtsscholz Kügler daselbst, Gutsbesitzer Scholz in Nieder-Hohendorf, Gerichtsscholz Leuschner daselbst, Bauergutsbesitzer Scheel daselbst, Schneidermeister E. Rudolph daselbst, Stellenbesitzer W. Hoppe daselbst, Förster Glückel daselbst, Königl. Zoll-Einnehmer Eisermann in Schweinhaus, Gerichtsscholz Härtel daselbst, Wagenbauer Raupach in Groß-Waltersdorf, Gerichtsscholz Sommer in Langhelwigsdorf, Wirthschafts-Inspector Stenzel in Wernersdorf, Förster Köhler daselbst, Gerichtsscholz Hoffmann in Merzdorf, Bleichermeister Schmidt daselbst, Veteran Leupold daselbst, Gerichtsscholz Fritsche in Thomasdorf, Lehrer Stephan daselbst, Gerichtsscholz Peucker in Einsiedel, Lehrer Brettschneider daselbst, Gerichtsscholz Raupach in Gießmannsdorf, Pfarrer Gottwald daselbst, Pastor Ernst daselbst, Königl. Ober-Amtmann Mertz in Klein-Waltersdorf, Gutspächter Schmidtlein in Alt-Röhrsdorf, Rittmeister Graf Nayhauß in Nieder-Baumgarten, Gerichtsscholz Markstein daselbst, Tischlermeister Hoffmeister daselbst, Mühlenbesitzer Schenke daselbst, Chaussee-Aufseher Pohl daselbst, Gerichtsscholz Wolf in Hohenpetersdorf.

Sitzung der Stadtverordneten:
Freitag, den 20. Mai c., Nachmittags 2 Uhr.

Verkauf von Auenflächen in Grunau. — Weiterbewilligung der Jagdpacht auf dem Sechsstädter und Schwarzbacher Revier. — Entscheidung der Kgl. Regierung über den Zinsausfall beim Logishause. — Mittheilung über ein Geschenk von 1000 rtl. an die Armen- und 1000 rtl. an die evangelische Schulkasse Seitens des verstorbenen Justizrath Strehla. — Bewilligung von Mitteln zu Straßenpflasterungen. — Fernere Bewilligung von 100 rtl. für die Fortbildungsschule. — Bericht über verauslagte Kur- und Verpflegungskosten für einen Fabrikarbeiter. **Großmann**, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5629. Zur Verpachtung des hiesigen Rathskellers, und zwar vom 1. Oktober c. ab, auf drei Jahre, haben wir einen Termin auf
Montag den 6. Juni c., Vormittags 10 Uhr,
im magistratualischen Sessionszimmer
angesetzt, und werden hierzu qualifizirte Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß von Mittag 12 Uhr ab an dem gedachten Tage **neue Bietungslustige nicht mehr zugelassen werden.**
Die Pachtbedingungen sind während der Amtsstunden im Polizeiamte einzusehen.
Waldenburg, den 12. Mai 1864.
Der Magistrat.

5638. Nothwendiger Verkauf.
Kreis - Gerichts - Commission zu Lähn.
Die Walpert'sche Häuslerstelle Nr. 25 zu Nieder-Hußdorf, abgeschätzt auf 350 Thl. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. September 1864 von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. — Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Anna Elisabeth Breuer wird hierzu öffentlich vorgeladen.

5633. Freiwillige Subhastation.
Das den Johann Gottlieb Hoferichter'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 8 zu Groß-Walditz, abgeschätzt auf 5051 rtl. 11 sgr. 8 pf., soll behufs der Erbtheilung
den 20. Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.
Löwenberg, den 7. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5649. Freiwilliger Verkauf.
Kreis-Gericht Waldenburg.
Das zum Nachlasse des Tischlermeisters Johann Gottfried Reinsch gehörige Haus Nr. 182 zu Dittmannsdorf, abgeschätzt auf 1744 Thlr. 25 Sgr. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 20. Juli 1864 Vormittags 10 Uhr** vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Lindner an ordentlicher Gerichtsstelle im Instructions-Zimmer Nr. 2 freiwillig subhastirt werden, zu dem wir Kaufliebhaber einladen.
Waldenburg, den 10. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5634. **Auktion.**
Sonnabend den 21. Mai c., Vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktions-Lokale, Rathhaus 2 Treppen, 58 Paar verschiedene Stiefeln und Schuhe, ein geöhrter Dukaten, ein Paar silberne Ringe, eine Guitarre, eine Taschen-Uhr und einige Kleinigkeiten gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 9. Mai 1864.
Im Auftrage des Königl. Kreis-Gericht:
Tschampel.

Auktion in Greiffenberg.

5624. Die zum Buchbinder Trautmann'schen Nachlasse gehörigen Gegenstände an allerhand Schreibmaterialien, Büchern, Seifen, Oelen, Papieren und Pappen für die Herren Buchbinder 2c. werde ich am 23. Mai c. und an den folgenden Tagen Vormittags von 9 Uhr ab im Nachlaß-Hause No. 85 zu Greiffenberg gegen baare Bezahlung versteigern. Die für die Herren Buchbinder geeigneten Papiere u. Pappen, sowie die Seifen und Oele kommen am ersten Auktionstage zur Versteigerung. Greiffenberg, d. 11. Mai 1864.
Wiedner, ger. Auktions-Commissar, v. c.

Pachtgesuch.

5659. Eine **Gastwirthschaft** in der Stadt oder außerhalb wird zu Johanni oder Michaelis zu pachten gesucht. Adressen unter H. Tschiedel franco Warthau bei Bunzlau.

Zu verpachten.

5657. Eine **Fleischerei**, dicht an einer der belebtesten Landstraßen gelegen, kann sofort unter soliden Bedingungen an einen reellen Pächter verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt **E. Thater**, Herrenstraße No. 53.

5641. **Haus-Verpachtung**

Mein Haus an der Chaussee, ohnweit der Kirchen zu Maiwaldau, welches bis jetzt vom pens. Königl. Förster Hrn. Hertwig bewohnt wurde, ist Umzugshalber bald oder zu Johanni d. J. zu verpachten. Die näheren Bedingungen erfahren Pächter beim Eigenthümer selbst.
Maiwaldau im Mai 1864.
Gustav Tschörtner, Gasthofbesitzer.

Brauerei-Verpachtung zu Friedeberg a. Q.

Diese im guten Zustande befindliche und sehr bequem und frequent gelegene Brauerei mit Schanklokal soll vom 1. Juli d. J. ab auf fernere drei Jahre verpachtet werden, und ist hierzu Termin zum 28. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, im Gasthof zum goldenen Schwert anberaumt, zu welchem wir qualificirte Brauer hiermit ergebenst einladen. — Jeder Bieter hat 100 Thlr. Caution zu deponiren.
Friedeberg a. Q., den 2. Mai 1864. [4212]
Der Vorstand der Brau-Commune.
Krafft.

5576. **Verpachtungs-Anzeige.**

Unterzeichneter verpachtet zum 1. Juli c. seine im Jahre 1858 massiv erbaute holländische Windmühle mit 2 Gängen, und bemerkt dabei, daß im Orte keine Wassermühle vorhanden ist. Pächter können sich melden.

Birngrütz bei Rabishau, den 11. Mai 1864.

J. Seifert, Vorwerksbesitzer.

5621. **Danksagung.**

Für die vielen Beweise des Wohlwollens und christlicher Liebe, welche meiner guten braven Frau **Christiane geb. Lemmberg** im Leben, während ihrer Krankheit und bei ihrem in meiner Abwesenheit am 5. d. M. an Luftröhren-Schwindsucht erfolgten Tode, wie auch bei ihrem Begräbniß durch Theilnahme, Erquickung, Trost und Liebesgaben, von vielen geehrten Herrschaften Hirschbergs und hiesigen Orts zu Theil wurden, fühle ich mich innig verpflichtet, Ihnen Allen meinen herzlichsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Denselben sage ich auch hiermit den Freundinnen und Bekannten der Entschlafenen, welche so treulich die Theure gepflegt und ihr, da es mir nicht vergönnt war, die letzten Liebesdienste erwiesen. Möge der liebe Gott Ihnen Allen dafür Vergelter sein und Sie noch recht lange vor so schmerzlichem Verlust bewahren.

Schmiedeberg, den 10. Mai 1864.

Ehrenfried Bohne, Kutscher.

5628. **Herzlichen Dank**

allen Denjenigen, welche bei dem am 10. September v. J. uns betroffenen Brande so hilfreiche Theilnahme erwiesen, daß wir doch wenigstens noch einen kleinen Theil unsrer Habe retteten, so wie auch Allen, welche bei dem Wiederaufbau des Hauses sowohl an Liebesgaben als Fuhren und Handdiensten uns kräftig unterstützten, denn nur dadurch ward es uns möglich, den Wiederaufbau zu bewirken. Möge Gott Alle dafür reichlich belohnen und vor ähnlichen Schicksalsschlägen in Gnaden bewahren.

Grunau, den 24. April 1864.

Häusler **Friedrich**'schen Eheleute in Nro. 84.

Anzeigen vermischten Inhalts.

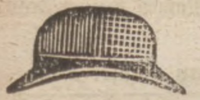
5643. Alle Diejenigen, welche noch begründete Zahlungsforderungen an die frühere wüste Stelle Nr. 46, jetzt aber Nr. 3 in Arnsberg, zu haben vermeinen, wollen ihre Ansprüche binnen 14 Tagen bei dem jetzigen Besitzer einreichen.

Diejenigen aber, welche wegen rechtswidriger Zueignung ihre Zahlung noch nicht geleistet haben, werden ebenfalls ersucht, unter genannter Frist diese Sache in Ordnung zu bringen.

Arnsberg bei Schmiedeberg, den 18. Mai 1864.

Ernst Trautmann.

5663. Von einem renommirten, mit den besten Referenzen versehenen Agentur-Geschäft wird eine Agentur weißer und roher Leinen und Drelle für Hamburg und Umgegend gesucht. Offerten erbittet man mit **A. T. Nr. 423** bez. durch die Expedition d. Boten.



Etablissements-Anzeige.



Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, in der inneren Schildauer Straße No. 87, im Hause des Hrn. Resener, ein

Mützen- und Hüte-Geschäft

errichtet habe, und werde ich mich stets bestreben, das mir zu schenkende Vertrauen durch **billige Preise** und **reelle Waare bei größter Auswahl** zu rechtfertigen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

5530. **D. Hellmann.**

NB. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Conservirung von Pelzsachen über den Sommer.

4086.

Liverpool & London.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: 13 1/3 Million Thaler, Reserve-Capital 9 1/4 Million Thaler.

Diese in den Königl. Preuß. Staaten concessionirte Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag, Gasexplosion, sowie das dadurch veranlaßte Löschen, Niederreißen oder nothwendig gewordene Ausräumen zu billigen festen Prämien ohne jede Nachzahlung und unter den liberalsten und solidesten Bedingungen: bewegliche und unbewegliche Gegenstände, regulirt schnell und coulant und erfüllt ihre Verbindlichkeiten auf das Prompteste, sowohl in Brandschaden, als auch auf die versicherten Summen in Todesfällen. Sie gewährt in jeder Beziehung dieselbe Garantie, wie jede andere in- und ausländische Gesellschaft.

Zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich:

Die Agentur in Ober-Haselbach. **Friedrich Schmidt.**

Die Agentur zu Schwarzwaldau. **W. Maly & Sohn.**

*

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

besteht seit 1824 ununterbrochen, hat während ihres 40jährigen Wirkens 3 Millionen 700,000 Thaler an Schäden vergütet; sie erfreut sich ungeachtet der großen Concurrenz des größten Vertrauens und eröffnet das 41ste Geschäftjahr mit ca. 7000 Mitgliedern.

Keine Anstalt gewährt größere Sicherheit, indem die ansehnliche Zahl der resp. Mitglieder mit den Neuzutretenden sich untereinander Garantie leisten und durch den Reservefond unterstützt werden.

Die Versicherungen können **mit** oder **ohne Stroh** erfolgen, erstern Falls **auch** nach **eigener** Werthangabe, was einen großen Vortheil den Mitgliedern gewährt.

Zwölf Stunden nach Abgang des Antrages nebst Prämie mittelst Post an unterzeichneten General-Agenten vor erfolgtem Hagelschlage, tritt die Versicherung in Kraft.

Die Abschätzung der Schäden geschieht durch Gesellschaftsmitglieder, und werden alle Schäden stets **voll**, statutenmäßig bezahlt. Den Herren Landwirthen empfehle ich diese gemeinnützige und achtbare Anstalt zu recht reger Theilnahme, um so angelegentlicher, als deren Prämien weit niedriger als bei den meisten andern Anstalten gestellt sind.

Antragsformulare und zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, sowie nachbenannten Herren Agenten stets zu haben. Liegnitz, im Mai 1864. **G. Kerger, General-Agent.**

Regierungsbezirk Liegnitz.

Beuthen a/Oder	Herr	Adolph Hellmich, Buchdruckereibesitzer.	Liebenthal	Herr	Constantin Gottwald.
Friedeberg a/Q.	„	H. Schindler.	Löwenberg	„	A. J. Beyer.
Glogau	„	Oswald Gebauer.	Lüben	„	L. M. Schütze.
Gramschütz	„	Dr. Mittkowski.	Polkwitz	„	R. Kunzendorf.
Grüssau b. Landeshut	„	Schiller.	Rohnstock bei Hohenfriedeberg	„	E. Franke, Brauermeister.
Jauer	„	Wilhelm Klätte.	Alt-Röhrsdorf b. Bolkenhain	„	Geisler.
Kotzenau	„	W. Neumann, Maurermstr.	Sprottau	„	E. Lamprecht.
Landeshut	„	G. F. A. Barchewitz.	Warmbrunn	„	Herm. Giersberg.
Liebau	„	J. E. Schindler.	Wartenberg, Deutsch-	„	Seidel, Kämmerer.

4091.

Zur gefälligen Beachtung!

Das in Nr. 92 der „Niederschlesischen Zeitung" enthaltene „Publicandum" des Herrn Peter Noack in Lauban gegen die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig veranlaßt mich zu dem Ersuchen an die resp. Leser desselben: Die genannte Versicherungs-Anstalt nicht mit der von mir in Schlesien vertretenen

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

zu verwechseln.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt wird
in **Hirschberg** von Herrn **G. Gebauer,**
„ **Greiffenberg** „ „ **H. Müßigbrodt,**
„ **Lauban** „ „ **J. A. Börner,**
„ **Bunzlau** „ „ **E. F. Appun,**
„ **Sagan** „ den Herren **Fuckner & Schöbel**
vertreten.

Breslau im April 1864.

A. E. Fischer,

4179. General-Agent der Leipziger Feuer-Vers.-Anstalt.

5665. Die **Besorgung der Goldberger Thierschau-Gewinne** übernimmt gegen Rückgabe des Looses **A. Dittmann,** Kornlaube.

5615. **Anzeige.**

Die der Frau Ernestine Altmann aus Hockenau zugefügte Ehrenkränkung, welche ich aus Uebereilung gethan habe, nehme ich hierdurch nach erfolgtem Vergleich zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Seichau, den 9. Mai 1864.

Karoline Heidrich.

5617. Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, kann und werde ich auch keine auf mich oder den Namen meiner Frau gemachte Schulden anerkennen.

Breslau, den 11. Mai 1864.

Großmann, Major a. D.

5639. Ich habe den Stellenbesitzer Mathias Hechenleitner in Mittel-Zillerthal beleidigt, nehme meine Aussage zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Nieder-Zillerthal. Anna Bac.

5668. Hierdurch nehme ich die gegen den Gartenbesitzer Carl Liebich ausgesprochene Beleidigung zurück und bitte denselben um Verzeihung. Ernst Menzel.

Petersdorf, den 13. Mai 1864.

Verkaufs-Anzeigen.

5450. Ein Freigut, ¼ Meile von der Stadt, dicht an der Chaussee und eine Stunde von der Bahn, mit guten Gebäuden und 165 Morgen Areal, Acker und Wiesen, incl. 10 Morg. Obst- und Grasegärten, vollständigem todten und lebenden Inventar, gesichertem Hypotheken-Verhältniß, kann mit einer Anzahlung von 4000 rtl. sofort übernommen werden. Nähere Auskunft bekommt man durch die **Chiffre H. M. poste restante Glogau.**

5469. **Haus-Verkauf.**

Mein neugebautes massives Haus, enthaltend 4 Stuben, 1 Gewölbe, 4 Kammern und verschlossenen Boden, nebst Garten und Hofraum, der schönen Lage halber zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Liebau. D. Nietzas, Schuhmachermeister.

5467. **Freiwilliger Verkauf.**

Ich bin Willens, mein **Bauergut** No. 8 mit circa 60 Morgen besten Ackers nebst massiver Stallung, Scheuer und den übrigen im besten Bauzustande sich befindenden Gebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer können sich (ohne Einmischung eines Dritten) bei dem Besitzer Herrn Gottfried Schubert in Gäbersdorf bei Striegau melden.

5631. **Mühlen-Verkauf.**

Eine Wassermühle, welche durch hinlänglichen Wasser-Vorrath zu jeder Zeit des Jahres im Gange ist, mit einem Mahl- und Spitzgange, ist Kränklichkeitshalber bei verhältnißmäßig geringer Anzahlung mit Acker und allem Zubehör zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen — schriftlich portofrei — die Expeditionen des „Gebirgsboten" und des „Erzählers" in Haynau.

5662. **Eine Gastwirthschaft** in einem großen Kirchdorfe, 1 Stunde von Jauer entfernt, mit 5 Morgen Acker und 2 Morgen Obstgarten, ist mit sämmtlichem Inventarium zu verkaufen. (Fester Preis 2500 Thlr., Anzahlung die Hälfte.) Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Puschmann**, Jauer. Bolkenhainerstraße.

5653. **Freiwilliger Verkauf.**

Eine Mahl- und Brettschneidemühle in einem belebten Gebirgsdorfe, bei guter Wasserkraft, mit einem zweistöckigen massiven Wohnhause, Scheuer, Stallung und 10 Morgen Acker und Garten nebst 2 Teichen, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Kaufpreis 3600 rtl. Anzahlung 1000 bis 1500 rtl. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Gustav Neumann zu Wüstegiersdorf.

4106 Eine Freistelle mit 24 Morgen Areal, zwei Obst- und Grasegarten, Gebäude gut, theils massiv, mit lebendem u. todtem Inventarium, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen beim Gastwirth Friedrich in Tschechen bei Kostenblut Kr. Neumarkt.

Eine Wasser- und eine Windmühle, in gutem Baustande, mit über 25 Morgen Acker, circa 3 Morgen Wiese, und 5 Morgen Garten, der Grund und Boden gut und der Acker vollständig bestellt, Kaufpreis 20,000 rthl., Anzahlung 9,000 rthl., weiset zum sofortigen Verkauf nach:

Rohnstock, den 4. Mai 1864.

4342. Hentschel, Gerichtsschreiber.

5632. Bekanntmachung.

Meine unter Nr. 129 zu Michelsdorf bei Liebau gelegene Wassermühle, mit einem französischen und einem deutschen Mahlgange, in gutem Baustande, wobei ein besonderes zweistöckiges Wohnhaus mit 4 Stuben, Scheune, Stall- und Bodengelassen und über 5 Morgen Garten- und Wiesenland sich befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich dafür geneigte Käufer des baldigsten bei mir melden. Franz Hanke.

Klein-Erinsdorf bei Schatzlar in Böhmen, 12. Mai 1864.

Lieferungen von Steinmetzarbeiten.

5529. Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage noch einen zweiten Sandsteinbruch in Pacht genommen habe, und zwar den sogenannten

großen Bruch am weißen Gestein.

Ich ersuche nun alle meine werthen Kunden, welche mich schon seit 7 Jahren mit Bestellungen beehrt haben, mir auch wieder fernerhin viele Bestellungen zugehen zu lassen, da ich stets auf richtige Waare und schnelle Bedienung bemüht sein werde.

Es unterzeichnet sich ergebenst

Ernst Atzler,
Pächter der Sandsteinbrüche in Hußdorf.

Pianino's, Tafel- u. Flügel-
Streich-, Blas- und Schlag-Instrumente, echt ital. u. deutsche Saiten, pariser Colophon, Violinkasten, Bogen u. Haare, Cithern etc.
empfiehlt in reichster Auswahl und billigst
Gust. Müller, Liegnitz, Mittelstr.
5376.

Ein Polisander-Flügel,
engl. Mechanik, in franz. Manier gebaut, steht zum Verkauf
5377. bei **Trübisch**, Liegnitz, alte Post.

5669. **Seesalz zum Baden**
bei **Eduard Bettauer.**

5646. Alle Sorten von geriebenen Oelfarben, als: **Oelgrün, Bleiweiß, Ocker** 2c., empfehle in vorzüglicher Qualité zu möglichst billigsten Preisen, bei Bleiweiß besonders berechne bei Entnahme von Fäßchen von 1/4 Ctnr. Fabrikpreise. **Lud. Otto Ganzert,** in Warmbrunn.

5648. **Für Mühlenbesitzer.**

Da ich mein Flügelzeug nach neuster Konstruktion baue, bin ich gesonnen, meine vier noch neuen Spitzen sammt Thüren zu verkaufen.

W. Hentschel, Müllermstr. in Hausdorf.

5644. Ein Wagen mit eisernen Achsen, zu einem kleinen Pferde, passend für einen Handelsmann, steht zum Verkauf Bolkenhainer Straße Nr. 270 in Jauer.

5523 **Steinbruchs-Empfehlung.**

Unterzeichnete haben den der Stadt Lähn gehörenden Sandsteinbruch pachtweise übernommen. Der Stein ist weiß und hart und eignet sich zu allen Steinmetz- und Bauarbeiten, besonders auch zu Schleifsteinen. Bestellungen nimmt auch der dort befindliche Werkführer Zeisberg entgegen.

Löwenberg, Lähn, im Mai 1864. **Maiwald**, Maurermeister. **Zeisberg**, Steinmetz.

5435. **Zur gefälligen Beachtung.**

Da im vorigen Jahre die vielen Nachfragen um Torf hierselbst bei Weitem nicht befriedigt werden konnten, so beabsichtigt das unterzeichnete Dominium in diesem Jahre eine größere Quantität Torf zum Verkauf zu stellen. Gleichzeitig ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei vorheriger fester Bestellung von mindestens 10 mille den geehrten Abnehmern gegen Zahlung eines Angeldes die Garantie geboten wird, stets trockene Waare zu erhalten und dieselbe beliebig abholen zu können.

Die Bestellungen müssen bis zum 1. Juli aufgegeben werden, von wo an auch die Abfuhr erfolgen kann.

Für die Abfuhr ist ein bestimmter Weg bezeichnet, der an der herrschaftlichen Brennerei vorbeiführt und durch Wegezeiger marquirt ist.

Dom. Wolfshayn, bei Kaiserswaldau, im Mai 1864.

Das Wirthschafts = Amt.

5652. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich in meiner Baude am Markt Donnerstags **nicht mehr** feil habe, weshalb ich mein Geschäftslokal

äußere Schildauerstraße, Bergschmiede,

empfehle. Zugleich erlaube ich mir auf mein vollständig sortirtes **Waarenlager**, als fertige Werkzeuge, geschliffene Sensen am Wurf, Siedemesser, bayrische Wetzsteine 2c. aufmerksam zu machen. Ergebenst

Hirschberg. **C. F. Pusch.**

5650. **Mein**

Schnittwaaren = Lager,

bestehend in den neuesten Kleiderstoffen, Tibets, Orleans, Tüchern, Futterzeugen, Züchen-, Inlett- und weißer Leinewand 2c. 2c. 2c., empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Die Preise stelle ich möglichst billig.

Eduard Rüdiger in Lähn.

5616 **3 starke brauchbare Zugochsen** stehen zum Verkauf in Schmiedeberg No. 61.

5533. **Gußeiserne emaill. Kochgeschirre, Wasserwannen und Ofentöpfe, roh u. emaillirt, geschmiedete und gegossene Ofenplatten, Eisenblech, Ofenthüren, Roststäbe, Unterlagen, Drahtnägel in allen Nummern, verkupferten Federdraht, Rohrdraht u. Rohrnägel, Schaufeln, Grabeisen, Maurerkellen 2c. 2c. empfiehlt zu sehr soliden Preisen**

G. Kunick in Bolkenhain.

5626. Ein wenig gebrauchter **Auszieh-Tisch** von Birkenholz, polirt und mit besonderen Ansätzen versehen, sowie eine **kalte Küche** in 2 Abtheilungen sind wegen beschränkten Raumes zu verkaufen.

Wo? erfährt man in der Exped. d. Boten.

5666. Zwei starke braune Arbeitspferde, beide Wallach, sind zu verkaufen in Grunau Nr. 45.

5664 **Sonnen = und Regenschirme**

empfiehlt C. Lauffer in Goldberg.

5661 **Gerber = Werkzeuge,**

als **Schlichtmonde, Scheerdegen, Schabeisen, Falze** 2c. empfehle ich unter Garantie der Qualität.

Dieselben sind mit meiner Firma gestempelt und werden zurückgenommen, wenn solche im Gebrauch nicht ganz tadelfrei erscheinen sollten.

Der Preis derselben ist billiger als bei andern Fabrikaten.

Jauer, im Mai 1864. **Berthold Mager.**



Kräftige Pflanzen

von Oberrüben, Karviol, Welschkraut, Kohl, Sellerie, Zwiebeln, Salat, Gurken, Tabach (echt amerikanischen), Blumen-Pflanzen, als vorzüglich gefüllte Sommer-Levkoyen, Astern, hohe Pyramiden und Zwerg = Bouquet = Astern (beide wahre Pracht = Blumen), Reseda, Strohblumen in allen Farben, Georginen, die allerneuesten, Nelken-Stöcke, ganz extra-schön, sowie noch viele andere der schönsten Sommerblumen offerirt zu zeitgemäßen Preisen

Hermann Wittig, Kunstgärtner.

NB. Händler erhalten bei gleich guter Qualität lohnenden Rabatt. [5655]

Bei **Robert Friebe** in **Hirschberg** und **C. Rudolph** in **Landeshut**

alleinige Depots von Apotheker A. T. C. Vogels Restitutor. Wohlschmeckender, vom Königl. Poliz. = Präsidio zu Berlin concess., den berühmtesten Aerzten und Sachverständigen approbirter, bei Verstopfung, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, unreinem Blute, Kopfschmerz, Appetit- und Schlaflosigkeit u. s. w. als diätet Getränk (auch für Kinder) empfohlener Gesundheitskräuterwein, à Fl. 12½ Sgr. **Kräuterliqueur** 7½ Sgr. **Magenliqueur** 7½ Sgr. [4320]

5598. **Wagen = Verkauf.**

Eine Auswahl von halbverdeckten, offenen und Glasfenster = Wagen steht zum Verkauf bei

W. Anders in den drei Bergen.

5449. Zwei alte Pfauhühner, Hahn und Henne, so wie drei vorjährige junge, sind zu verkaufen in der Brauerei zu Petersdorf.

5434. Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab sind bei unterzeichnetem Dominio alle Sorten Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl, so wie Futtermehl, in bester Qualität, sowohl gegen baare Bezahlung als auch im Umtausch von Getreide, jeder Zeit zu haben.

Dom. Wolfshayn, bei Kaiserswaldau, im Mai 1864.

Das Wirthschafts = Amt.



Mehrere Schock dreijähriger Karpfensaamen

sind zu verkaufen beim 5622.
Müllermeister **Züngel** in Langenöls.

5625. Eine Parthie **eichene** und **lindene Bohlen**, 2½, 3 u. 3½ Zoll stark, stehen zum Verkauf beim
Stellmachermeister **Scholz** in Seifershau.

5620. Der **Voorhof-geest** des **Dr. van der Lund** zu **Leyden** kann mit Recht empfohlen werden, indem nach Gebrauch dieser Haar-Essenz **das Ausfallen der Haare sofort aufhört**, den Wachsthum derselben **auf unglaubliche** Weise befördert, auf völlig kahlen Stellen neue Haare, und bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten einen **vollständigen Bart** erzeugt. Ganze Fl. 15 Sgr., halbe 8 Sgr.

Hirschberg bei **Alex. Mörsch.**

Bunzlau: Th. Erler. Freiburg: Th. Hankel. Görlitz: Ed. Temmler. Goldberg: Heinrich Lamprecht. Glatz: R. Drosdatius. Löwenberg: C. Günzel. Lüben: Emil Bauer. Landeshut: E. Rudolph. Salzbrunn: E. Horand. Waldenburg: C. A. Ehlert.

Gesundheitsbier, sowie **Malzpräparat**

des Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Preußen Johann Hoff zu Berlin ist stets vorräthig und wird hiermit bestens empfohlen in der

Conditorei bei B. Gebhard
5626. zu Hermsdorf u. K.

Kaufgesuche.

5642. Eine große, standhafte Leinwandpresse wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **W. Fränkel** in **Warmbrunn.**

5627. **50 Ellen junger Buchsbaum** in der Nähe von Rohrlach wird zu kaufen gewünscht.
Ober-Rohrlach. C. Finger.

Zu vermiethen.

5384. In meinem Hause Nr. 40 am Markte ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Entree, großer heller Küche und Speisegewölbe, nebst 2 Zimmern im 3ten Stock (mit Aussicht auf das Hochgebirge), sowie sonstigem sehr geräumigen Beigelaß, zu vermiethen und Johanni a. c. zu beziehen.
Hirschberg. **J. Gottwald.**

5382. **Am Ring Butterlaube Nr. 36 ist der seiner vorzüglichen Lage halber sehr zu empfehlende Verkaufs-Laden sofort zu vermiethen. In erster Etage eine freundliche trockene Wohnung, bestehend aus einem Vorder- und Hinter-Zimmer nebst Kabinets und Zubehör, von Johanni ab zu beziehen.**

5414. **Vis-à-vis dem Kreisgericht ist eine freundliche möblirte Stube sogleich zu vermiethen.**

5418. Tuchlaube Nr. 7 ist ein Verkaufs- und ein Lagergewölbe zu vermiethen.

5453. **Mein Haus No. 845 vor dem Burgthore, bestehend aus Wohnung, Verkaufsladen und großen Remisen, ist zu vermiethen.**
August Trump.

5647. Für eine christliche Familie wird eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 in einander gehenden Zimmern nebst Küche und 3 freundlichen Dachstuben, an einem freundlich Parochial-Orte Mittelschlesiens, nahe der Kreisstadt und Eisenbahn gelegen, nachgewiesen durch die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Vermiethung zu Hermsdorf u. K.

4637. Eine Wohnung von großen freundlichen Stuben, möblirt, im ersten Stock des Hauses, worin sich die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission befindet, ist für die Sommer-Saison billig zu vermiethen, auch nach Wunsch die dazu vorhandene Stallung, Wagenremise und Keller.
Zu erfahren durch B. Gebhard daselbst.

Personen finden Unterkommen.

5468. Einer der hiesigen Adjuvanten-Posten ist vakant geworden. Die darauf Reflektirenden wollen sich bei Unterzeichnetem melden. —
Wernersdorf b. Landeshut, am 10. Mai 1864.
Pastor Winzker.

Brauermeisterstelle vacant.

5619. Für eine bedeutende auswärtige herrschaftl. Brauerei wird ein im Fach gründlich erfahrener sicherer Mann als Brauermeister zu engangiren gewünscht. Das Jahreseinkommen übersteigt 500 Thlr. bei freier Wohnung und Feuerung und werden außerdem einem Verheiratheten genügendes Deputat, sowie einem Unverheiratheten freie Station bewilligt. Diese Stellung ist eine dauernde und vortheilhafte. Reflektanten ertheilt gern weitere Auskunft **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24.

4117. **Vier Schuhmacher-Gesellen,**
drei Damen- und ein Herren-Schuhmacher, finden bei dem Unterzeichneten dauernde und gute Beschäftigung.
C. Ließ in Lauban.

4065. Eine größere Anzahl geübte Weber und Weberinnen finden bei gutem Lohne andauernde Beschäftigung in der mechanischen Baumwoll-Weberei von
Heinrich Michaelsen in Bernstdt in Saachsen.

5656. Ein zuverläßiger Haushälter mit guten Attesten kann sich melden bei der
Hecker'schen Ziegelei-Verwaltung in Hermsdorf u. K.

5623. Auf dem Dominium Thiergarten bei Naumburg a. Q. findet zum 1. Juli ein **Schäferknecht** einen Dienst.

5454. Ein, wenn auch armer Knabe, doch von freundlichem Aeußern, im Rechnen und Schreiben nicht ungeübt, aber rechtlicher Eltern Kind, findet in einem anständigen Hause Gelegenheit, sich zum Kellner auszubilden. Nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

5660. Ein tüchtiger, zuverlässiger Wirthschafts-Vogt mit guten Attesten, welcher alle Schirrarbeiten gründlich versteht, und dessen Frau die Fütterung und Pflege der Kühe zu versehen hat, finden beide auf dem Dom. Kochsdorf bei Muskau bei gutem Lohne und Deputat am 1. Juli 1864 ein dauerndes Unterkommen; sowie ein tüchtiger herrschaftlicher Kutscher, welcher baldigst eintreten kann, letzterer erhält 40 Thlr. Lohn.

Das Wirthschafts-Amt.

5378. **Ein Kuhpächter,**

der Kaution zahlen kann, findet zum 1. Juli d. J. ein Unterkommen. Wo? zu erfragen in der

Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz.

5671. Einige Tagearbeiter finden Beschäftigung bei Fried. Erfurt in Straupitz.

5630. Eine geübte und zuverlässige

Directrice

findet in einem neu errichteten Putzwaaren-Geschäft eine Stellung. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des „Erzählers" in Haynau.

5587. Zu Johanni wird eine Köchin gesucht, die gute Hausmannskost zu kochen und Brot- und Hefenbäckerei versteht. Dom. Ndr.-Harpersdorf bei Pilgramsdorf.

Lehrlings-Gesuche.

5640. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Tischlerei zu erlernen, kann bald eintreten bei

F. Hilbig, Tischlermeister in Hirschberg.

5385. **Lehrlingsgesuch.**

Ein Lehrling für ein umfangreiches auswärtiges Materialgeschäft wird zum baldigen Antritt ohne Lehrgeld gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

5458. Einen Lehrling sucht Tischlermstr. Linke in Crommenau.

5451. Einen Lehrling nimmt an,

der Sattler und Wagenbauer A. Rothe in Jauer am Neumarkt.

5381. In eine hiesige Wagenbau-Anstalt wird ein Sattler-Lehrling gewünscht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Jauer, den 6. Mai 1864. Kaufmann **Hindemith.**

5651. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet in meinem Tabak- und Cigarren-, so wie Agentur-Geschäft eine Stelle zum baldigen Antritt.

R. Schüller in Bunzlau.

5658. **Lehrlingsgesuch.**

Für ein auswärtiges Colonial-Waarengeschäft wird zum sofortigen Antritt ein Lehrling gesucht, welcher die nöthige Schulbildung besitzt. Zu erfahren in der Expedition des Boten.

Gefunden.

5667. Ein weißer Seidenspitz (Hund), klein und bräunliche Ohren, ist zugelaufen und kann abgeholt werden in Schildau bei A. Walter.

Verloren.

5635. Am 12. Mai Abends ist auf dem Wege von der Langgasse nach dem Gasthofe zu den 3 Bergen oder im Gasthofe eine goldene Brosche, in Form eines gewundenen Knotens, verloren gegangen. Der Finder erhält 1 Thaler Belohnung: Langgasse beim Kaufmann Klein, 1 Treppe hoch, vornheraus.

Einladung.

5427. **Gasthof-Empfehlung.**

Nachdem ich den Gasthof zum „**Breslauer Hof**" in **Warmbrunn** pachtweise übernommen habe, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum, so wie reisende Herrschaften darauf aufmerksam zu machen, daß es gewiß meine größte Aufgabe sein wird, meine werthen Gäste neben jeder Bequemlichkeit pünktlich und reell zu bedienen.

Warmbrunn. Johann Bittner, Gasthofpächter.

5664. **Sonntag den 22. Mai c.,**

Nachmittag 4 Uhr,

im Saale der Brauerei zu Greiffenstein:

Concert

von dem Opernsänger **H. Fritsch** vom Hoftheater zu Dessau, mit freundlicher Unterstützung hiesiger geschätzter musikal. Kräfte.

Familien-Billets für 3 Personen zu 10 Sgr., einzelne Billets à 5 Sgr. bei Herrn Kaufmann Renner in Friedeberg, bei Herrn Buchdruckereibesitzer Thiele zu Greiffenberg, sowie im Concert-Lokale. Kassenpreis 7½ Sgr.

Nach dem Concert **Tanz.**

Beyer.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 14. Mai 1864

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	10	—	1	15	—	1	10	—	1	1	—
Mittler	2	12	—	2	8	—	1	13	—	1	8	—	—	29	—
Niedrigster	2	8	—	2	5	—	1	11	—	1	6	—	—	27	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.